

Hallo Oma,

genau zehn Jahre sind vergangen, seit du von uns gegangen bist, und so seltsam es auch klingt – vieles hat sich verändert, aber manches sogar zu sehr.

Eines dieser Dinge ist das Land, in dem ich jetzt mit Mama, Papa und meinem Bruder lebe. Seit zwei Jahren wohnen wir in Deutschland. Das Bemerkenswerte daran ist, dass der Grund, warum wir jetzt hier sind, derselbe ist, aus dem auch du einmal zwei Jahre hier gelebt und gearbeitet hast – der Krieg.

Aber ich denke, wenn du wüsstest, dass Russland uns angegriffen hat, wärst du nicht allzu überrascht. Es ist schließlich nicht das erste Mal in unserer Geschichte.

Doch obwohl der Grund unseres Aufenthalts derselbe ist, sind unsere Lebensbedingungen völlig unterschiedlich.

Ich erinnere mich, wie du erzählt hast, dass dein Vater und andere Männer aus den umliegenden Dörfern in Waggonen verladen und beim Verlassen unseres Dorfes in die Luft gesprengt wurden.

Wie du erzählt hast, dass du mit 17 Jahren zusammen mit den anderen Mädchen aus dem Dorf von den Deutschen abgeholt und in mit Menschen vollgestopften Waggonen weggebracht wurdest.

Wie du auf einem Bauernhof gearbeitet hast und deine Freundin in einer Fabrik. Ich erinnere mich, wie du gesagt hast, dass du beim Abschied von deiner Mutter nicht wusstest, ob du sie je wiedersehen oder je wieder nach Hause zurückkehren würdest. Und als du nach zwei Jahren doch zurückgekehrt bist – das war der glücklichste Moment deines Lebens.

Heute ist alles anders. Mein Bruder und ich gehen zusammen mit Deutschen zur Schule, unsere Eltern lernen die Sprache in speziellen Kursen. Wir treiben Sport und machen Pläne für die Zukunft.

Trotzdem holen einen die Erinnerungen manchmal ein, und man denkt unwillkürlich darüber nach, was gewesen wäre, wenn wir nie aus der Ukraine weggegangen wären. Oder was gewesen wäre, wenn der Krieg nie begonnen hätte. Und je mehr man darüber nachdenkt, desto absurder erscheint es.

Stell dir nur vor – vor weniger als 90 Jahren haben die Deutschen angegriffen, getötet und verschleppt, und heute beschützen und helfen sie uns, gegen diejenigen zu kämpfen, die uns einst vor ihnen beschützt haben.

Alles hat sich verändert, und es gibt keinen Weg zurück – aber eines hat sich wiederholt: Wir wissen wieder nicht, ob wir je nach Hause zurückkehren werden.